

Correspondent.

Ercheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 119.

Mittwoch den 18. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Der einmüthige Widerspruch der Organe des deutschen Handelsstandes gegen die Geschäftskennervorlage ist nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung der Reichsregierung geblieben und es hängt damit allein die verzögerte Behandlung der Frage im Bundesrathe zusammen. Es verlautet, Fürst Bismarck habe die preussische Regierung veranlaßt, eine Milde rung der Vorlage in die Hand zu nehmen; dieser Gegenstand hätte zunächst den Inhalt der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums gebildet, von welcher man behauptet hatte, daß dieselbe der Wiederholung des Staatsrats gedolten hätte. Es ist jetzt im Werke, durch preussische Anträge, die Grenze der zu besteuernden Geschäfte, welche ursprünglich bei 1000 Mark beginnen sollte, dann aber auf 3000 Mark festgesetzt war, jetzt bei 5000 Mark beginnen zu lassen und außerdem eine Reihe von Bestimmungen einzufügen, welche der Schonung des Waarenverkehrs zu statuen kommen würden. Auch bei den Strafbestimmungen soll Breiten für Milderungen eintreten. Unter solchen Umständen wird sich die Erledigung der Vorlage noch weiter verzögern.

Das Auffallenste an den Bestimmungen, denen Innungen, welche sich auf Grund des Gesetzes von 1881 bilden, weitere Vorrechte einzuräumen, ist der Mangel jedes Nachweises, daß die bestehenden Innungen auf dem Gebiete des Lehrlingswesens irgend welche anerkannterwerthe Leistungen aufzuweisen haben. In der neuesten Nummer der „Nation“ bemächtigt sich Stabsjunker Ebert, der Vorsitzende der Berliner Gewerbe-Deputation, mit besonderer Rücksicht auf die Berliner Verhältnisse, diese Lücke auszufüllen. Sämmtliche 59 Berliner Innungen, schreibt Herr Ebert, haben für gewerbliche Bildungszwecke nach amtlichen Ermittlungen im Jahre 1883 4831 Mark ausgegeben, für das Jahr 1884 sind 3395 Mark etatsirt. Eine der wohlhabendsten Berliner Innungen mit einem Jahresetat von 10 000 Mark hätte für Bildung ihrer Lehrlinge bis vor ganz kurzem 50 — freigelegte hübsche kleine Gehälter. Bei den 59 Innungen Berlins sind am Beginn des Jahres 1883 eingeschrieben gewesen 3973 Lehrlinge; es gab aber nach der Zahlung des Jahres 1880 in Berlin 16 746 Lehrlinge in den verschiedenen Gewerben. Als Meister waren Ende 1883 in allen Berliner Innungen 12 609 eingeschrieben. Das heißt nach sehr mäßigen Schätzungen kaum der vierte Theil aller hier vorhandenen selbstständigen Gewerbebetreibenden. Angesichts dieser Ziffern vermag man sich das Ergebnis, wenn es der höheren Verwaltungsbehörde Berlins nach Antraste des Ackermannschen Gesetzes gefallen sollte, zu bestimmen, daß von einem gewissen Zeitpunkte ab nur jene 12 609 Innungsmeister das Recht haben werden, Lehrlinge zu halten! Glaubt man denn, daß Innungen, die von einem solchen Geiste der Selbstlosigkeit befeuert sind, nun plötzlich das Leben wären, was der Berliner Magistrat, der für die Fachbildung der Lehrlinge seit Jahren stets

wachsende Summen, im letzten Jahre über 100 000 Mk. ausgegeben hat, nachdem die Vorführer des Innungswesens nichts bestiger bekämpft haben, als die Errichtung der südlichen Gewerbe-Deputation und der Handwerkerschule? Die That sachen, welche Herr Ebert anführt, beweisen in der That, daß es sich bei den Klagen über den Rückgang des Handwerks um agitatorische „Heulmelei“ handelt. „Man klagt über den Rückgang des Handwerks, sagt Herr Ebert. Und dabei weiß Jeder, der nicht bloß über die Sache Worte macht, sondern beobachtet, um die Wahrheit zu erkennen, daß die Fortschritte im Handwerk seit Jahrzehnten geradezu über raschend sind. Jede Fachausstellung legt Zeugnis hiervon ab, jedes Jahr zeigt, wie in der Ausbildung der Handwerkerjugend, in der Methode wie in den Ergebnissen seit 1869 enorme Fortschritte gemacht sind.“ Die Zünftler repräsentiren nicht die Entwidlung, sondern die Abperrung des Handwerks, und deshalb jubeln sie über die Annahme des Antrags Ackermann und Genossen. Aus den ungarischen Reichstagswahlen sind, soweit bis jetzt bekannt, als Abgeordnete hervorgegangen: 182 Liberale, darunter der Finanzminister Graf Szapary und der Staatssecretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten v. Baros, 51 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 57 Unabhängige, 12 Kandidaten der nationalen Partei, 14 Antifemiten und 10 keiner bestimmten Partei Angehörige.

In Petersburg hat am Sonntag die Trauung des russischen Großfürsten Sergei mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen stattgefunden. Die Auffahrt vor dem Winterpalais begann bald nach 12 Uhr Mittags. Der Trauungszug begab sich feierlich nach der Kathedrale des Palais, wofelbst die Trauung vollzogen wurde. Nach derselben begaben sich die Majestäten mit den neuermählten und den hohen Gästen in die inneren Gemächer. Nachmittags fand im Nicolaï-Saale große Tafel statt, bei welcher die Neuermählten zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saßen. Nach der Tafel wurde in dem goldenen Salon der Thee eingenommen, worauf die Cour begann. Kurz nach 10 Uhr fuhren die Majestäten mit dem neuermählten Paare in einem achtspännigen goldenen Wagen nach dem Palais des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, von einem glänzenden Gefolge begleitet. Hier fand das Abendessen im Familienkreise statt.

Eine der nächsten Folgen des klerikalen Wahlsieges in Belgien wird allem Anscheine nach die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Belgien sein. Wie der „Polit. Correspond.“ aus Rom gemeldet wird, findet bereits seit den jüngsten Wahlsiegen der Klerikalen ein äußerst reger Depeschenwechsel zwischen dem Vatikan und Brüssel statt.

Aus dem Sudan liegt ein Telegramm vom 15. d. vor. Dasselbe lautet: Offizielle Telegramme aus Bahyhalfa melden, daß Kharthum in Sicherheit sei, trotz der Capitulation von Berber, die sich in der Umgegend der Quellen von Wuzud keine Aufständischen, doch sei der nach der Wüste führende Weg blockirt. Es ist Befehl erteilt worden, Maßregeln zu ergreifen,

um den Rückzug der Garnison von Dongola zu sichern. Die Nachricht von der Uebergabe Berbers hatte in Assuan große Erregung hervorgerufen, doch genügte die Anwesenheit von Kanonenbooten, um die Eingeborenen zu beruhigen. — Wie der „Times“ mitgetheilt wird, marschirt der Mahdi mit 35 000 Mann auf Dongola, welches er noch vor dem 25. Juni einzunehmen hofft. Fällt aber Dongola, so ist nach dem Urtheile genauer Kenner der ägyptischen Verhältnisse die Invasion Aegyptens unvermeidlich.

Die sanguinischen Erwartungen, welche ein Theil der französischen Presse anlässlich des englischen Nothstandes in Aegypten gehegt hatte, werden allem Anscheine nach wesentlich herabgestimmt werden müssen. Nach den jüngsten Meldungen aus London sind die Engländer weit davon entfernt, den Franzosen in irgend welcher Form Zugeständnisse zu machen, durch welche die ehemalige Position Frankreichs in Aegypten wieder hergestellt würde. Die bezügliche Mittheilung lautet: „London, 16. Juni. Nach den „Daily News“ wären die Hauptpunkte des englisch-französischen Abkommens in Betreff Aegyptens folgende: Die englischen Truppen bleiben bis 1. Januar 1888 in Aegypten, im Falle nicht die britische Regierung deren frühere Zurückziehung für zweckmäßig erachtet. Die Diskussion kann über diesen Termin hinaus verlängert werden, wenn die englische Regierung die Räumung für zweckmäßig erachtet und irgend eine der anderen Großmächte sich für die Fortdauer der Diskussion ausspricht. Der Präsident der ägyptischen Schuldenzinskassensklasse wird stets ein Engländer mit Ausschlag gebender Stimme sein. Die projekirte Anleihe von 8 Millionen Pfd., sowie eine etwaige Reduktion der Zinsen der Prioritäts- und der unpfändeten Schuld sind nicht Gegenstand des Abkommens, sondern bleiben der Konferenz vorbehalten. „Daily News“ fügen hinzu, daß diese Punkte jetzt zwischen der Regierung und den übrigen Großmächten erörtert würden, und daß beiden Häusern des Parlaments von dem Resultat dieses Meinungswechsels demnächst Mittheilung gemacht werden solle.“ — Die öffentliche Meinung in Frankreich wird in diesen Mittheilungen des englischen Blattes jeden Hinweis auf die Rechte Frankreichs vermissen, da nur von dem Uebergewicht Englands in allen Aegypten berührenden Fragen die Rede ist. Trotzdem erscheinen diese Mittheilungen in der That als die Grundlage, auf welcher die Zusammenberufung der Konferenz erfolgen soll, da die „Debat“ bereits vor einigen Tagen ähnliche Andeutungen machte.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat am Sonntag in Bad Ems die Bismarckkur begonnen. — Prinz Friedrich Karl wird auch in diesem Sommer einen mehrwöchentlichen Aufenthalt auf Sagnitz auf der Insel Rügen nehmen. — Die Prinzen Wilhelm und Heinrich werden sich am 27. d. M. nach Kiel begeben, um den Flottenmandarern an Bord der Panzerfregatte „Gansa“ beizuwohnen. Die Ankunft in Kiel dürfte am 28. d. M. früh erfolgen, doch ist, wie es heißt, ein Aufenthalt daselbst nicht

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

in Aussicht genommen, da beide sich sofort an Bord der „Santia“ zu begeben gedenken.

— (Staatsrath.) Ein parlamentarischer Correspondent glaubt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Kaiser dem Wunsch des Fürsten Bismarck, von dem Posten des preussischen Ministerpräsidenten entlassen zu werden und diesen Posten eingeben zu lassen, nicht entsprochen habe; es wird in dieser Beziehung keine Aenderung eintreten. Derselbe Correspondent berichtet, daß mit der Wiederbelebung des Staatsraths eine Mehrbelastung des preussischen Staatshaushalts verbunden sein und die nächste Landtagsession daher mit der Staatsraths-Angelegenheit befaßt werden wird.

— (Von der Transvaal-Deputation.) Bei dem allgemeinen Interesse, mit welchem man den Berliner Aufenthalt der Transvaal-Deputation verfolgt hat, verdient wohl noch eine zu unserer Kenntniß gelangte Aeußerung des Präsidenten Krüger dem Kaiser gegenüber weitere Verbreitung. Danach hat der Genannte an den Kaiser die Worte gerichtet: „Wie ein Kind bei seinen Aeltern und Beschützern Rückhalt sucht, so würde auch das junge Staatswesen Transvaals bei seinem starken und mächtigen Mutterlande Deutschland und dessen ruhmreichen Herrscherhaufe Rückhalt suchen und hoffentlich finden.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Juni.) Präsident v. Lobeow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min. — Am Tische des Bundesraths v. Bötticher und die Geh. Räthe Boffe, Kramm, Bödiker und Camp. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Das Gesetz betr. die Ueberweisung des Reingewinnes aus dem offiziellen Werke „Der Deutsch-französische Krieg 1870/71“ an die Generalstabs-Stiftung und das Gesetz betr. die Einziehung der Reichsassenzine vom Jahre 1874 werden in dritter Lesung debattirt angenommen. Es folgt die zweite Berathung der Unfallversicherung. — Referent Abgeordneter Dr. Freyher von Hertling befragt die Kommissionsvorschlüge und bittet die Anträge Bebel (Sozial-Demokrat) Barth (Frei.) und Dr. Blum (Nat.-Lib.), welche den Kreis der versicherungspflichtigen Arbeiter erweitern wollen, abzulehnen. — Abg. Kräcker (Soz.-Dem.) will den Versicherungszwang auf alle Arbeiter, auch auf die des Kleinverwerbes ausdehnen; jedenfalls sollte man als „Fobrit“ jeden Betrieb betrachten, in denen Maschinen zur Anwendung kommen. Das Recht, einzelne Betriebe, in denen keine Unfallgefahr herrscht, vom Versicherungszwange auszunehmen, soll nicht vom Bundesrath, sondern von dem Reichsversicherungs-Amt ausgeübt werden. — Abg. Barth will die Arbeiter des Transport-Verkehrs, des Handwerkes, des Speichers und Kellereibetriebes und der Land- und Forthwirtschaft dem Versicherungszwange unterwerfen. Das gefährlichste an dem Gesetz sind die Zwangs-Berufs-Gesellschaften, die uns veranlassen, der Vorlage gegenüber uns ablehnend zu verhalten. — Abg. Dr. Buhl (Nat.-Lib.) hält die Zwangs-Berufs-Gesellschaften zwar auch für bedenklich, aber doch für eine nothwendige Konsequenz des Versicherungszwanges. Er beantragt, die bei den Eisenbahn- und Wasserbauten, sowie in dem Schornsteinfeger-Gewerbe beschäftigten Arbeiter unter den Versicherungs-Zwang zu stellen. — Minister v. Bötticher hält diesen Antrag nur bezüglich der Schornsteinfeger für durchführbar, bei den Eisenbahn- und Wasserbauten sei er nicht auszuführen, da hier die Arbeitgeber nicht zu einer Berufsgesellschaft vereinigt werden könnten. Prinzipiell will die Regierung alle Arbeiter versichern, deren Arbeit mit Gefahr verbunden ist, dies Ziel ist aber nicht sofort, nur allmählich zu erreichen. — Abg. Günther-Sachsen (Konf.) spricht gegen die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter; es liege dafür kein Bedürfnis vor. — Windthorst (Cent.) will alle Wünsche unterdrücken zu Gunsten der Kommissionsvorschlüge. — Im gleichen Sinne spricht der Abg. Fehr v. Malzahn-Güll (Konf.), der das Gesetz nur als eine Abschlagszahlung betrachtet, und dessen weitere Ausdehnung für die Zukunft erwartet. Abg. Dr. Sirich (Frei.) (Part) hält es für eine Ungerechtheit, daß von 10 Mill. Arbeitern nur etwa 2 Mill. von den Wohlthaten der Vorlage getroffen werden sollen. Er verlangt Einbeziehung der landlichen und Eisenbahnarbeiter. — Abgg. Grad (Ehaffert) und v. Ow (Frei.) sprechen für die Beschlüsse der Kommission. — Abg. Buhl (Nat.-Lib.) verwarfert sich gegen einige Unterstellungen; seine Partei wird prinzipiell für die Anträge der freisinnigen Parteien stimmen; ihre eigenen Anträge sind nur eventuelle. — Bei der Abstimmung wird nur ein Amendement Buhl angenommen, wonach die Schornsteinfeger dem Versicherungs-Zwange unterworfen werden, alle anderen Anträge werden abgelehnt. — Die §§ 2 und 3 wurden nach kurzer Debatte unbenändert angenommen. — Hierauf verlegt sich das Haus. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr; Tagesordnung: Literatur-Konvention mit den Niederlanden und Fortsetzung der Unfall-Versicherungs-Debatte. Schluß 4 1/2 Uhr.

— Fürst Bismarck hatte am Montag im Reichstage eine längere Unterredung mit dem Präsidenten v. Lobeow, welche sich, wie verlautet, auf die parlamentarische Geschäfte bezog. Der Senienfontent wird sich über die Eintheilung der Zeit für die noch zu erledigenden Vorlagen und Anträge erst schlüssig machen, nachdem die zweite Lesung des Unfallgesetzes beendet sein wird, was, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, jedenfalls noch in dieser Woche der Fall sein wird.

— Die Wahlprüfungscommission hat die Wahl des Abg. Kutschbach (20. Sachsen) für ungültig erklärt, da es sich als erwiesen herausgestellt hat, daß die Bendarmen in jenem Wahlkreise vielfach forsdrittliche und sozialdemokratische Wahlettel einfach konstatirt haben.

— Bei der in diesen Tagen stattgehabten Nachwahl in Lützen-Bunzlau wurde der Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei, Landgerichtsrath Schmie der, mit fast 2000 Stimmen Majorität gewählt.

Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend sprang in Halle ein Einjährig-Freiwilliger so unglücklich von dem Straßenbahnwagen ab, daß er mit dem Fuße unter die Räder kam und die Amputation desselben nothwendig wurde. An demselben Tage stürzte ein Offizier in der Reithahn vom Pferde und brach dabei den Arm.

† Das herzoglich anhaltische Landes-Seminar in Köthen ist am Sonntag Abend ein Raub der Flammen geworden. Gegen 9 Uhr abends wurde in der Nähe des Magdeburg-Leipziger Bahnhofes ein starker Brandgeruch wahrgenommen, ohne daß man feststellen konnte, woher derselbe kam; bald darauf wälzte sich eine feilig wachsende, ungeheure Rauchwolke vom Seminar her auf die Straße und das Bahngelände, der Art, daß von dem soeben in die Station einfallenden Schnellzuge vom Bahnhofe her Nichts zu erkennen war. Jetzt konnte festgestellt werden, daß in dem einen (dem Winde zugekehrten) Eckthume jenes Gebäudes und zwar auf dem Boden, wo altes Gerümpel lagerte, Feuer ausgebrochen war. Nochebe die sofort alarmirte Feuerwehr anrückte, ja, noch ehe die Seminaristen ihre nothwendigste Habe ins Freie schaffen konnten, schlug eine mächtige Flamme aus dem Dache hervor und ergriff, vom Winde getrieben, mit rasender Schnelle den ganzen Dachstuhl des gewaltigen Gebäudes, während ein erschütternder Qualm den Eintritt in dasselbe unmöglich machte. Obgleich die Feuerwehr sich aufs Aeußerste anstrengte und aus den Dörfern der ganzen Umgegend Unterthügung erhielt, vermochte sie dem verheerenden Elemente doch nicht Einhalt zu thun. Gegen 10 Uhr pflanzte sich das Feuer in die dritte Etage, nach elf brach es die Decke nach der zweiten durch und endlich um Mitternacht brannte das ganze Gebäude. Aus wohl hundert Fenstern züngelten die Flammen, und die starke Gluth dieses Feuerwerks machte jede Annäherung unmöglich und die Gefahr der Weiterverbreitung wurde nur dadurch gehoben, daß das Seminar vollständig isolirt steht. Die umliegenden Gebäude, auf welche ein dichter Regen von Funken und brennenden Fegen niederraste, wurden durch stetiges Feuchthalten der Dächer geschützt. Die ganze Nacht hindurch wüthete das Feuer und am Morgen fanden von dem prächtigen Gebäude nur die nackten, höhligen Umfassungsmauern.

† Dem Kreise Zerichow 11 ist durch Allerhöchste Ordre vom 3. Juni d. J. hinsichtlich der theils bereits ausgebauten, theils noch im Bau befindlichen Chauffeen 1) von Gentzin bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Rathenow, 2) von Hohenseben nach Zerichow, 3) von Woltersdorf über Rogätz bis zur Kreisgrenze am Fiener Damme in der Richtung auf Ziesar, 4) von Rathenow nach Wulkau, gegen Uebernahme der künftigen chauffeeähnlichen Unterhaltung dieser Straßen das Recht zur Erhebung des Chauffeegeldes nach den Bestimmungen des Chauffeegebiets vom 29. Februar 1840, einschließlich der in denselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen sowie der sonstigen,

die Erhebung betreffenden und im Allgemeinen getroffenen zusätzlichen Vorschriften — vorbehalten die Abänderungen der sämmtlichen vorausgeführten Bestimmungen — verlihen worden.

† Aus Herzburg, 14. Juni, wird berichtet: Ein in guten Verhältnissen befindlicher Goldschmiedegeselle wurde vorgestern im Gehöf auf der Herzburg-Schaufer Chauffee unweit Behrend von zwei Stroche angefallen, die ihn beraubten und darauf an einen Baum banden. Nachdem sie ihm den Mund mit Noos verstopft hatten entfernten sie sich mit ihrem Raube, den Unglücklichen seinem Schicksal überlassend. Nach etwa 2 Stunden passirte eine Frau aus hiesiger Stadt den Weg nach Behrend; sie hörte feiltlich vom Wege ein Stöhnen, ging darauf zu und fand den fast Ermatteten in seiner hilflosen Lage. Nachdem sie ihn aus derselben befreit, führte sie ihn nach dem nahegelegenen Dorfe Behrend, von wo aus er später den Weg nach Seehausen antrat, um der dortigen Polizei den Vorfall zu melden. Die Stroche hatten nach Aussage des Beraubten anfangs die Absicht gehabt, ihm den Hals abzuschneiden. Von seinem Gelde hatten sie nur einen kleineren Theil gefunden; seine Uhr hatten sie ihm wieder eingesteckt weil sein Name darin eingravirt war.

† In der Korrektionsanstalt zu Zeiz stürzte sich am Sonnabend ein Anfaue aus dem zweiten Stock in den Hof hinab und war auf der Stelle tott.

† Ein Soldat der Koburgischen Garnison war in dem Nachbarorte Trübenbach auf dem Tanzboden mit mehreren Burschen in Streit gerahen und wurde von denselben buchstäblich zu Tod geprügelt. Die Sektion ergab nicht weniger als 6 Schädelbrüche.

† Dem Vernehmen nach soll das in Crimmitzschau an einem Weinstocke entdeckte Insekt nicht die Kleblaus, sondern die Schilblaus sein. Doch auch diese kann, wie man in vorliegenden Falle sieht, sehr bedeutenden Schaden anrichten. Näheres wird ja die von Sachverständigen vorzunehmende Untersuchung ergeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. Juni 1884.

** In der am Montag Abend im „Livol“ stattgehabten Generalversammlung des Vereins zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Dettellei resirte zunächst Herr Bureau-Vorsteher Schwengler über die Frage einer anderweitigen Regelung der Unterthügungsart. Der Herr Referent führte dabei aus, daß sich das Prinzip der Naturalverpflegung immer mehr Bahn breche, und daß demzufolge auch der hiesige Verein gegen Dettellei in der letzten Zeit von seinem früheren Unterthügungsverfahren nur in sofern abgewichen sei, als er an Stelle der kleinen Gelbbeträge Marken für Mittagbrod (20 Pf.), Abendbrod (15 Pf.), Nachtlager (10 Pf.) und Frühstück verabreicht habe. Doch sei es nothwendig, daß die Generalversammlung diese vom Vorstände getroffene Einrichtung gutheisse und die daraus resultirende Abänderung der Statuten vornehme, und ebenso halte er es für wünschenswerth, über die Forderung einer der erhöhten Unterthügung angemessenen Arbeitsleistung zu beschließen. Die Anwesenden stimmten dem Vorschlage im Allgemeinen zu und nahmen nach kurzer Diskussion, in welcher namentlich dem Wunsche nach einheitlicher Regelung der Angelegenheit für den ganzen Kreis Ausdruck gegeben wurde, einen von Herrn Schwengler gestellten und von Herrn Bürgermeister Reinehardt amendirten Antrag an, den Unterthügungsmodus den bei den Naturalverpflegungs-Stationen geltenden Grundfägen gemäß abzuändern, die dadurch nöthig werdende Umwandlung der Statuten zu bewirken und mit dem Magistrat wegen Uebernahme von Arbeitsteilnahme in Unterabhandlung zu treten. — Nachdem hierauf Herr Landesrat v. Wizingerode mit Stimmeneinheit zum Vorsitzenden gewählt worden und Herr Stadtrath Fehender Bericht über die Kaffe erstattet, welche augenblicklich einen Bestand von 337 M. aufweist, wurde noch Beschluß gefaßt, bei der nächsten Versammlung der Beiträge die bringende Aufforderung

in allen...
Juni, wird...
Schuljahr...
Besondere...
Juni 1884...
Verhandlungen...
Ueber die...
Der vierte...
Der letzte...
Aus Dr. S. Overzier's Wetter-Prognose...
19. Juni...
20. Juni...

an die Bewohner Merseburgs, insbesondere an die
Gemeinde zu richten, den „armen Reisenden“
hinzuweisen. Herr Glaß wird, wie wir hören, mit dem
1. Oktober er. sein Lehramt an unsern städtischen
Schule niederlegen, um seine bewährte Kraft aus-
schließlich der hiesigen landwirthschaftlichen Wirt-
schaft zu widmen, deren Direktor er bekanntlich
ist. Ein von ihm an den Magistrat gerichtetes
und von diesem warm beantwortetes Gesuch um
Erstellung seiner Pensionsverhältnisse ist bereits
in der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten
samen Wünschen entsprechend genehmigt worden.
Der Unterrichtsminister hat in Folge der
in der Unterrichtscommission des Hauses der Abge-
ordneten deshalb stattgehabten Verhandlungen die
Regierungen veranlaßt, in ländlichen Schulen
überall, wo es ohne Nachtheil für die Schulen,
insbesondere auch ohne Kürzung der Unterrichts-
zeit geschehen kann, den Nachmittags-Unter-
richt ausfallen zu lassen.
Bei der in diesen Tagen hieselbst unter der
Leitung des Herrn Generalmajor v. Löwe statt-
gehabten Militär-aushebung wurden 176
Mann für brauchbar befunden, darunter 22 Mann für
die Garde, 79 für das 72. und 27 für das
36. Infanterie-Regiment. Zur Ersatzreserve 1. Klasse
wurden geschrieben 169 Mann, wovon 19
als Übungspflichtige bereits am 1. August ein-
treten müssen.
Nach mehreren harmlosen Regenschauern
ging gestern Vormittag auch etwas Hagel über
unser Stadt nieder. Einzelne Stücken hatten
die Größe einer Erbse. Schaden dürfte die ge-
ringste Menge dieser stets unliebsamen Eiseförner
harmlos verursacht haben.
In der Nähe des städtischen Krankenhauses
wurde gestern am Spätnachmittage der Knecht
Händler von seinem eigenen Geschirre überfahren
und an beiden Beinen sowie am rechten Arme
erheblich verletzt. Soviel über den unglücklichen
Vorgang verlautet, hatte sich Z., um nicht voll-
ständig durchnäht zu werden, während eines heftigen
Regengusses dicht an seinen schwer beladenen
Wagen gestellt, als die Pferde plötzlich anzeigten
und Z. von dem Hinterrade erfaßt und zu Boden
geworfen wurde. Auf Veranlassung des zufällig
vorübergehenden Herrn v. B. erfolgte die sofortige
Aufnahme des schwer Verwundeten im Kranken-
haus.
Zwischen einer Anzahl Stellungspflichtiger
kam es gestern in der Nähe des Thüringer Hofes
zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher leider
das Messer eine Rolle spielte und verschiedene
der Betheiligten so erhebliche Verwundungen da-
vontrugen, daß sie ärztliche Hülfe in Anspruch
nehmen mußten.
Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung
vom 16. Juni 1884.
Ueber die beiden ersten Punkte der Tagesord-
nung: Genehmigung der Mehrausgaben bei
den Kassen und Fonds pro 1883/84 und Ver-
sicherung der Schulkaassenrechnung
erklärte Herr Nitzsche, auf dessen Antrag die
ersteren unter Vorbehalt etwaiger Erinnerungen
der Rechnungsrevisionscommission bewilligt wurden
und auch die letztere mit Dezfion versehen wurde.
Fernerhin wurde auf Antrag des Herr. Hofmann
die Sparkassenrechnung für 1881
bewilligt.
Der vierte Punkt: Bewilligung eines Beitrags
für die Speisung des in dem früheren Ressourcen-
garten aufzustellenden Springbrunnens
wurde verlagt, da in Verbindung mit diesem gleich-
zeitig über die von Bewohnern der Unteraltenburg
gewünschten Wasserleitungsanlagen beschloffen werden
sollte, die Tagesordnung hierüber aber keine
Bemerkung enthält.
Der letzte Beratungsgegenstand der öffentlichen
Sitzung betraf das Fischhaken an den Com-
munaalbrunnen. Der Gegenstand ist bekannt-
lich schon mehrfach erörtert worden. In einer der
letzten Sitzungen der Stadtverordneten-Versamm-
lung wurde infolge einer Eingabe von 5 Ein-
wohnern abermals eine gemischte Commission zur
Beratung der Sache eingesetzt. Diese Commission
hat nun beschloffen, der Stadtverordneten-Ver-

sammlung zu empfehlen, es bei dem bisherigen
Modus zu belassen und die Beschwerdeführer ab-
zuweisen. Der Ref. Herr Schwengler fügte
hieran den folgenden Zusatzantrag: den Beitemen
die Gründe mitzuthun, welche zu dem ab-
schlagigen Bescheid geführt haben. Der Antrag
der Commission wird angenommen, der Zusatzan-
trag des Ref. abgelehnt.
Hiernach Schluß der öffentlichen Sitzung.
Oper im Ivovli.
Mozarts Don Juan wurde am Sonntag Abend vor
dichtbesetztem Hause zur Aufführung gebracht. In erster
Linie müssen wir Herrn v. Bongard für die Vorführung
der Titelpartie danken; wir schätzen uns glücklich, diesen
brillanten Erfolg hier nachdrücklich hervorheben zu können.
Der hoch talentierte Sänger lieferte ein musikalisch und
darstellerisch trefflich gezeichnetes Bild des spanischen
Wüstlings, von fesseler Erscheinung und Eleganz des
Spiels bestens unterstützt. Wir wüßten kaum eine Nuance,
mit der wir nicht wohl einverstanden wären und das
Publikum bekräftigte seine Zuredenheit mit Beifall. Hr.
Giltisch übertrug die Rolle der Donna Anna viel feiner
aber auch manche Manierfehler, von denen Mozarts
feinliche Muse unberührt bleiben müßte. Es fehlt hienieden
die reine Intonation und das Andauernde, nicht immer
correccte Portamento müßte nach unserer Ansicht im
Kirchengesange, nicht aber in der dramatischen Oper am
Platze sein. Im Uebrigen standen den leichteren Schattens-
partien gegenüber, für welche wir durchaus nicht
unumgänglich sind. Die Kadette wurde von Hr. Giltisch
mit Feuer und Leidenschaft vorgelesen und das Publikum
bemühte sich, der verdienstvollen Sängerin seinen Beifall
in eindringlicher Weise kund zu thun. Eine durchaus
gelungene Leistung war die der Frau Hübemann als
Donna Elvira. Der Gesang war durch ausdrucksvolles
Spiel in bester Weise unterstützt. Die Arie „Ich ver-
lasse die Unbanbare“ war von zündender Wirkung. Frau
v. Bongard übertrug uns wiederum als Zerlinde, hieslich
in der Erscheinung und netzlich im Spiel, gekaltete sie
die Rolle zu einer höchst achtbaren Leistung und erkrante
Mit und Jung durch den Vortrag der Arie „Wenn du
sich fromm bist.“ Hr. Hübemann als Charakteristischer
Diener Leporello recht gut, es ist ihm Sicherheit im Musi-
kalischen nachzukommen, auch die Leistungen der Herren
Müller und Weig als Maffetto und Comtore waren
durchaus anerkennenswerth. Doch halt — wir müssen
auch der vortrefflichen Leistung des Herrn Döber als
Donnio gedenken. Die schöne Stimme entfaltete sich in
der bekannten Arie „Ein Band der Freundschaft“ mit
Wies und süßem Timbre und süßmüthiger Applaus wurde
ihm nach Vortrag derselben. Die Chöre gingen muster-
giltig und das Orchester hat seine Schuldigkeit.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg
§ Wie die S.-Ztg. berichtet, wurde die Familie
des Landwirths Mahler in Wegwitz am 13.
d. von einem betrübenden Unglücksfalle betroffen.
Das ca. 2 Jahre alte Söhnchen, welches auf dem
Hofe spielte, stürzte kopfüber in die Düngrube
und obgleich die Großmutter des Kindes sofort
hinaufsprang, war das Kind doch bereits erstickt.
§ Am 10. d. M. wurde, wie bereits mitge-
theilt, in Kleincorbetha durch den Füscher-
meister Kresschmar aus Schortleben die Leiche
der seit dem 4. Juni vermißten 18-jährigen
Rosalie Burckhardt aus Mäheln, welche bis
dahin beim Kaufmann Kaschke in Weisenfeld in
Dienst stand, aufgefunden. Am Kopfe der Leiche
sollten sich berartige Verletzungen vorgefunden
haben, daß es zweifelhaft war, ob Selbstmord
oder Verbrechen vorliege, und war der königlichen
Staatsanwaltschaft in Naumburg darüber Mit-
theilung gemacht worden. Die von der letzteren
angeordnete Obduction der Leiche hat am 12. d.
Nachmittags durch die Jäger Gerichtscommission,
den Kreisphysikus und Kreiswundarzt stattgefunden.
Das Ergebnis derselben aber konnte keinerlei Ver-
letzungen weder am Kopfe noch sonst an der Leiche
konstatiren. Ein Verbrechen scheint demnach aus-
geschlossen, und da auch für einen Selbstmord
jedes Motiv fehlt, ist die betr. Person vielleicht
verunglückt. Gleich nach der Obduction ist die
Leiche auf dem Kirchhof in Kleincorbetha beerdigt
worden.
Aus Dr. S. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat Juni
Verlag der M. Engelstedts Buchhandlung in Köln.
(Nachdruck verboten.)
19. Juni. Donnerstag. Vorwiegend heiter und
warm, wenn Schlier oder leichte Wollen, dann mittags;
auch frühmorgens drück leichtes Bedeckung. Wind zeitweise
sehr, besonders mittags.
20. Juni. Freitag. Vorwiegend heiter, warm und
schwül. Morgens hohe Dunstpannung. Es sind demnach
früherweise härtere Gewitterbildungen zu erwarten.
21. Juni. Sonnabend. Vorwiegend heiter, warm
und schwül, auf Mittag zu gewitterhaft, drücklich auch nach-
mittags gewitterhaft. Mittags windig.
Vermischtes.
* (Todesurtheil) Johann Laut, Gemeiner vom
4. bair. Artillerie-Regiment, wurde am Sonabend vom
Würzburger Militärbezirksgericht wegen Raubmordes,
verübt an der Bahnhofsfräulein Naake bei Reustadt a.
Mitt., zum Tode verurtheilt.
* (Spanische Stierkämpfer) Ganz Madrid ist
in fieberhafter Erregung, Frascanero und Vagarrito, die
bis jetzt um die Palme rangen, sind in den Schatten ge-
stellt durch eine neue Größe. Mazzantini heißt dieser
Held des Tages. Bei der letzten Corrida waren vor den
Billetverkaufsläden in der Calle di Sevilla und am Casa
Suzio Tausende in Queue angeheilt. Es ist konstatirt
worden, daß 11 000 Personen hintereinander an den Staffen
vorbeigespart sind. Der Polizeipräsident von Madrid
überwachte persönlich mit einem großen Ansehen von
Polizeimeinungen den Verkauf. Als die Schalter wegen
Ererschöpfung des Biletvorraths geschlossen wurden, er-
hob sich ein unermessliches Wehen und Geschrei, die Polizei
hatte die größte Mühe die Menge zu zerstreuen. Die
ernsthaften Zeitungen bringen große Artikel gegen den
Gladiatorerkenntnis. Die „Epoca“ sagt: Während die
bekümmerten Neuen eine nach der anderen aus Mangel
an Theilnahme eingeht, in jedem Jahr weniger Käufer
verkauft werden, die Maler ausgenommen, um andeswo
ihre Gemälde abzugeben, die Literatur aber eine Auf-
bahn noch eine Lebensversicherung ist, die meisten Prä-
organe nur noch durch Zusammenstellung von Notizen
bestehen, die geistige Bewegung stockt und es an Leistungen
und Mangel an Talent, Inspiration und Studium fehlt,
während dessen gewinnen die Stierkämpfer Tausende von
Ducats den Monat, erweitern sich die Stierzuchtungen,
weiden die Unternehmer schöner reiche Männer und finden
sechs bis sieben Zeitungen für Stiergeschichte noch ein
reichliches Auskommen. Der „Correo“ ruft aus: Un-
glückliches Spanien, wie tief bist du gefallen. Die „Epoca“
schlägt vor, das Wappen von Madrid zu ändern und das
Handwerkzeug der Stierkämpfer in dasselbe aufzunehmen.
* (Schulze-Deilich's Denkmal) In Oeritz
fund am Sonntag früh 11 Uhr auf dem Grundstücke des
Baaren-Einkaufs-Bereins die feierliche Entwürfe des
Schulze-Deilich's Denkmals im Beisein der Witwe des
Verewigten und des Sekretärs Dr. Schneider statt. Nach
einem Chorgesange hielt der Vereinsdirektor Schreiber die
Festrede, in welcher er die Verdienste, die sich Schulze-
Deilich speziell um das Genossenschaftswesen erworben,
einschließlich würdigte. Sodann fiel die Waile des Denkmals
und unter den Klängen des Liebungsliedes von Schulze-
Deilich „Das trene deutsche Herz“ entsete die Feier.
* (Der Zustuß amerikanischer Touristen
nach Deutschland) scheint in diesem Jahre ein selten
jahrreicher werden zu wollen. Ganze Schwärme benutzen
die zwischen englischen Nordseehäfen und atlantischen Häfen
der Vereinigten Staaten verkehrenden komfortablen
Dampfer, um die Sommerferien hier zu verleben. Man
berechnet die Einwanderung auf 800—1000 Personen
wöchentlich, die nun schon seit mehreren Monaten anhäuft.
Die große Mehrzahl dieser Ankömmlinge sind selbstver-
ständlich nur Besucher auf kurze Zeit, welche bei ihrer
Rückkehr nach Amerika die Zahl der Passagiere und Aus-
wanderer auf deutschen Schiffen aufschwemmen.
* (Mergelt dich deine rechte Hand, so haue
sie ab und wirf sie von dir.) Seit Jahren und Jahren
wurden riesige Ritter- und Ritterschwerter in der Gegend
von Solingen angefertigt, heutzuage nur noch für den
speziellen Bedarf der Araber und Bontinen Afrikas. Mit
ihnen werden bei Expeditionen zuerst die Arme mit
wichtigem Sieb abgehauen und die Kniekehlen der Des-
montenten zerhackt, dann erst kommt der Kopf an die
Reihe. Nirgends fehlt es an Männern, welche in der
Führung dieser gegen 4 Fuß langen Schwerte eine große
Geschicklichkeit an den Tag legen. Eine ebenso radikale
als barbarisch-rote Anwendung findet nach der Erzählung
Schweinfürs die Waife, um dasjenige zu vollziehen, was
wir eine Amputation nennen. Ist ein Oseid, eine Hand
oder ein Fuß, voraussichtlich nicht mehr zu retten, be-
spicungsweise bei immer weiter um sich greifender Fehrdung
durch unheilbare Geschwüre, so wird dasselbe an einer
Holzstange geschnitten, jedoch es über denselben herovergibt,
und dann mit einem Schlag paarhaft von dem geliebten
Theil getrennt. In dem nicht selten, wo sich Leute
von hinreichender Willenskraft finden, um sich dieser ge-
woagten Radikalität zu unterziehen. Der Brand ist in
der arabischen Welt gewiß uralt und darauf hin zielt
auch wohl der Spruch im Neuen Testament, den wir
oben anführen.

Börsen-Bericht.
Halle, 17. Juni 1884.
Preise mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000
R., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 177—182 R.,
bestere 185 R., feinste märkischer bis 190 R.,
Roggen 1000 R., 156—162 R., Gerste 1000 R.,
Land- 160—180 R., feine Gwalter bis 200 R.,
Futtergerste 143—153 R., Gerstenaal 100 Rilo, 29,50
bis 30,80 R., Hafer 1000 Rilo, 154—167 R., Stärke
100 R., 36,00 R., Spiritus, 10000 Liter-Brz. loco
sest, Kartoffel 52,00 R., Rüben- o. W. Rüböl 100
R., 57,50 R., Solaröl 100 R., 0,925/30 17,50—18 R.,
Ranzigeime 100 R., dunkle 9,50 R., helle 11 R.,
Futtermehl 100 R., 14— R., Kleie, Roggen-
100 R., 12,50 R., Weizenmehl 11 R., Weizen-
gerstliche 11 R., Delfuchen 100 R., fremde 15,30
R., hiesige 16 R.

Meteorologische Station Merseburg.

	16./6. Abds. 8 Uhr	17./6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752	752,5
Therm. Celsius	+ 11	+ 11
Reanmur	+ 8,8	+ 8,8
Rel. Feuchtigkeit	68,6	59,6
Bewölkung	9	6
Wind	N.	NW.
Wind-Stärke	2	3
Thr. minimal + 6,0 Reanm.		
Niederschläge 5,0 mm		

Gelehrter Herr! Durch die Genesung meines 11jährigen Töchterchens fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzusprechen. Dasselbe litt schon geraume Zeit an Verstopfung und heftigem Erbrechen. Keine Mittel brachten unversucht, aber alles half nichts. Endlich griff ich zu Ihren Schweizer-Pillen und seit dieser Zeit sind alle Uebel verschwunden. Erlauben Sie mir hiermit noch einmal, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank darzubringen. Ich habe die Schweizerpillen schon manchem meiner Bekannten empfohlen, welche auch durch mich Ihnen danken lassen. Dies zur Veröffentlichung dienend, zeichne ergebenst Frau Sophie Friedrich, geb. Maier, Ludwigshafen a. Rh., den 1. März 1884.

Man achte darauf, daß jede Schachtel das weiße Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug H. Brandt's trägt. Erhältlich a Schachtel Mk. 1. in den Apotheken.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Auction.
Montag den 23. Juni, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Hofe des neuen Gerichtsgebäudes, Poststraße 1, folgende entsehrlich gewordene Gegenstände:
30 Stück Altkleider, 6 alte Porzellanen, Schreibtische, Schränke, 20 Stück gewöhnliche Tische, einige duftend Stühle und dergl. mehr
auktionweise verkauft werden.
Merseburg, den 12. Juni 1884.
Müller, Secretair, Gerichtsschreiber.

Brennholz-Verkauf.
Circa 60 Meter starkes nur ganz trocknes Brennholz verkauft a Meter Mark 7,50
Paul Hippe, Fischerstraße Nr. 7.

Eine Bettstelle mit Matraze
ist billig zu verkaufen **Braunsstraße 4**, Hof parterre.
Ein Paar große **Läuferschweine** stehen zum Verkauf.
A. Kühn, Karlsruferstraße Nr. 3.
Gras auf dem Esfel zu verpacken.
A. Kühn, Karlsruferstraße Nr. 3.
Ein Logis zu vermieten und 1. Zust. zu beziehen.
A. Kühn, Karlsruferstraße Nr. 3.
Eine mittlere Wohnung ist zu vermieten. Näheres bei Herrn **Bädermeister Hartmann**, Delgrube 23.
Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Preuherstraße Nr. 18

Wohnungs-Gesuch.
Eine ruhige Familie sucht eine Wohnung, zum October bezugsbar, bestehend aus 1 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, in der Nähe der **Gotthardtsstraße**, Gartenplan oder Markt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **O. P.** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

800 Thaler werden auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neffe's Kinderernahrung, bester Ersatz der Muttermilch,
Knoer's unübertroffenes Hafermehl, bestes Nährmittel für Kinder, leicht verdaulich zu Suppen für Kranke,
Gartenstein's Leguminose, **Timpe's Kraftgrieß**, **condensirte Schweizermilch**,
vorzüglichsten neuen Leberthran (bedeutend billiger geworden), ausgewogen und in Flaschen zu 50 Pf.,
Ungarwein für Kinder, Kranke u. Genesende in der **Drogen- u. Farbenhandlung**
von
Oscar Leberl,
16 Burgstraße 16.
Täglich frischer Kalk
Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.
Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Meine Restbestände von
Sommer-Umhängen und Paletots
offerire von heute ab zu **Ausverkaufspreisen**; ferner empfehle mein großes Sortiment **Regenmäntel** in den neuesten Façons.
J. Schönlicht.

H. Müller jr., Schmalestrasse 10.
Lager aller Sorten **Lampen, emaillirter Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe** in großer Auswahl zu billigen Preisen. Anfertigung aller in mein Fach schlagender **Bauarbeiten**. Außerdem bringe mein
Ofenlager
in empfehlende Erinnerung.
Durch Neueinrichtung eines zweiten Ladens kann ich eine große Auswahl bieten, unter Zusicherung billiger Preisstellung, und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Harzer Gebirgs-Sauerbrunnen (Goslar)
empfehl als vorzügliches Erfrischungs- und Tafelgetränk
Heinr. Schultze jr.



Zum Kinderfeste
empfehl Unterzeichneter für Mädchen **Zeugstiefeln** zum Schnüren, mit Knopf und Gummizug, reelle kräftige Waare, zu allerniedrigsten Preisen.
Zul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

Die **Dampf-Kaffee-Brennerei** von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Bonn Berlin,
Gegr. 1837. Gegr. 1837.



— Hoflieferant —
bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Niederlage in Merseburg: bei Herrn
C. L. Zimmermann,
— Proben gratis. —

Zum bevorstehenden Kinderfeste
empfehle ich
weiße **Hosen** mit Stiderei von 50 Pf. an,
Höcke " " " " 50 " "
" **Strümpfe** " " " " 25 " "
Ringelstrümpfe " " " " 20 " "
Damenstrümpfe " " " " 45 " "
Herrensokken " " " " 40 " "
Mützen, Schürzen, Spitzen, Stiderei, Kragen, Chemisettes zu den billigsten Preisen, sowie eine Partie **Knaben- und Mädchen Strohhüte** von 50 Pf. pr. Stück an u. feidene **Bänder** zu Schärpen und Schleifen.
Anna Auermann,
Schmalestraße 7.

Wilhelm Wolf,
Gotthardtsstr. 33.
Zum Kinderfeste empfehle ich **Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Chemisettes, Shlipse, Kragen, Rüschen, Stickereien** etc. zu den billigsten Preisen.
Eine Partie **Heimden** für Knaben u. Mädchen werden ausverkauft.

Der Verein ehemaliger 12. Husaren in Merseburg
feiert
Sonntag den 22. Juni cr.
im Thüringer Hofe zu Merseburg sein zweites **Stiftungsfest.**
Alle Vereins-Kameraden werden zur Theilnahme an. Festes herzlich eingeladen und gebeten, durch persönliches Erscheinen die Anhänglichkeit an das alte liebe Regiment zu betheiligen.
Der Vorstand.
Ein ordentliches Dienstmädchen, Antritt zum 1. Juli, wird gesucht **Zeichstraße Nr. 7a**, eine Treppe.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Kellner zu werden, findet Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt für Wochenlohn
G. Lechte, Maler u. Lackirer,
Gotthardtsstraße 11.

5 Mk. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir den **Thäter** nachweist, der vom **Sonntag zum Montag** auf meinem Grundstück an der **Leipziger Straße** ca. 500 **Zucker rübenpflanzen** böswillig ausgerissen hat. **Strengste Verjährungszeit** wird zugesichert. **F. Rosch, Zeigeleibstger.**

Correspondent.

Ercheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 119.

Mittwoch den 18. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Der einmüthige Widerspruch der Organe des deutschen Handelsstandes gegen die Geschäftskennervorlage ist nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung der Reichsregierung geblieben...

Das Auffallenste an den Bestimmungen, denen die Innungen, welche sich auf Grund des Gesetzes von 1881 bilden, weitere Vorrechte einzuräumen...

Die Berliner Gewerbe-Deputation, mit besonderer Rücksicht auf die Berliner Verhältnisse, diese Lücke auszufüllen. Sämmtliche 59 Berliner Innungen...

wachsende Summen, im letzten Jahre über 100 000 Mk. ausgegeben hat, nachdem die Vorkämpfer des Innungswesens nichts bestiger bekämpft haben...

Aus den ungarischen Reichstagswahlen sind, soweit bis jetzt bekannt, als Abgeordnete hervorgegangen: 182 Liberale, darunter der Finanzminister Graf Szapary...

In Petersburg hat am Sonntag die Trauung des russischen Großfürsten Sergej mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen stattgefunden...

um den Rückzug der Garnison von Dongola zu sichern. Die Nachricht von der Uebergabe Berbers hatte in Asuan große Erregung hervorgerufen...

Die sanguinischen Erwartungen, welche ein Theil der französischen Presse anlässlich des englischen Nothstandes in Aegypten gehegt hatte, werden allem Anschein nach wesentlich herabgestimmt werden müssen...

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat am Sonntag in Bad Ems die Brunnenkur begonnen. — Prinz Friedrich Karl wird auch in diesem Sommer einen mehrwöchentlichen Aufenthalt auf Saganin auf der Insel Rügen nehmen...

colorchecker CLASSIC



Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.